

«Nachhaltigkeit»

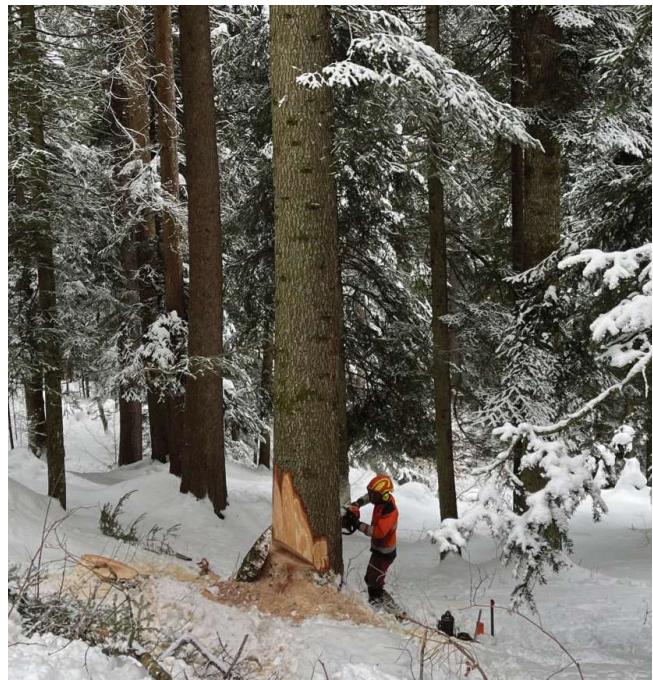
Bergmondholt – Nachhaltig. Regional. Wertvoll.

Stellen Sie sich einen Werkstoff vor, der nicht nur aus der Region stammt, sondern auch im Rhythmus der Natur gewonnen wird – zur richtigen Zeit, am richtigen Ort. Bergmondholt ist ein solches Produkt: Es vereint uraltes Wissen mit moderner Nachhaltigkeit. In den Regionen Werdenberg, Sarganserland, Obertoggenburg und Liechtenstein wächst es in sogenannten Schutzwäldern – Wälder, die nicht nur Holz liefern, sondern vor Lawinen, Steinschlag und Erosion schützen. Diese Schutzfunktion hat Priorität. Ganze 62% der Wälder im Sarganserland und 60% im Werdenberg erfüllen diese wichtige Aufgabe.

Die Nutzung dieser Wälder muss daher besonders behutsam und gezielt erfolgen. Grossflächige Abholzungen sind ausgeschlossen. Stattdessen setzt man auf gezielte Eingriffe, die sowohl die Schutzfunktion erhalten als auch hochwertiges Holz liefern. Genau hier setzt das Konzept von Bergmondholt an: Die Bäume werden zum idealen Zeitpunkt – der sogenannten Bergmondzeit – gefällt. Dieses Zeitfenster basiert auf jahrhundertealtem Wissen über den Einfluss des Mondes auf das Holz. Das Ergebnis ist besonders haltbares, formstables und schönes Holz, das sich ideal für nachhaltige Baukonzepte eignet.

Was ist eigentlich Mondholz?

Seit Jahrhunderten wird das Wissen über Mondholz von Generation zu Generation weitergegeben. Unsere Vorfahren erkannten, dass Bäume tief in den natürlichen Zeitrhythmen verwurzelt sind, welche die Qualität und innere Zusammensetzung des Holzes entscheidend beeinflussen. Die Haltbarkeit und Widerstandsfähigkeit von Holz hängen von drei wesentlichen Faktoren ab: der sorgfältigen Auswahl der Bäume am richtigen Standort, dem präzisen Zeitpunkt der Holzernte sowie der fachgerechten Lagerung, Trocknung und Verarbeitung. Besonders wichtig ist dabei die Ernte zur sogenannten Saftruhe und während des abnehmenden Mondes.



Historische Berichte – von Julius Caesar bis zur Renaissance – bestätigen, dass Holz, das zu diesem Zeitpunkt geschlagen wird, widerstandsfähiger und haltbarer ist. Im antiken Rom war die Nutzung von Mondholz sogar gesetzlich vorgeschrieben, da es den Schiffsbau nachhaltiger machte und die Schädlingsbelastung, etwa durch Bohrmuscheln, geringer ausfiel. Auch im Mittelalter bis zur Neuzeit zeigten zahlreiche Forstgesetze und Überlieferungen, wie wertvoll diese Praxis war.

«Nachhaltigkeit»

Mondholz wurde historisch für Bauwerke verwendet, die noch heute beeindrucken: von Schiffen der römischen Flotte bis zu Kaminkonstruktionen aus Lärchenholz, die über Jahrhunderte schwer entflammbar blieben. Auch heute setzen immer mehr Bauherren und Handwerksbetriebe auf Mondholz, da es langelebig, formstabil und besonders ökologisch ist – ideal für Minergie-Standards und nachhaltiges Bauen.

Hinter diesem besonderen Produkt steht der Verein BERGMOND®Cluster, eine selbsttragende Non-Profit-Organisation, die seit 2007 in der Region Werdenberg und Sarganserland aktiv ist. Initiiert wurde das Projekt Ende der 90er Jahre von Roman Gabathuler, einem passionierten Holzfachmann, der schon als Kind vom Wissen seines Vaters, eines Revierförsters, geprägt wurde. Mit viel Engagement und fundiertem Wissen hat er das alte Mondholz-Wissen mit moderner Forst- und Baupraxis verbunden. Das ausführliche Interview mit Roman Gabathuler finden Sie auf der übernächsten Seite.



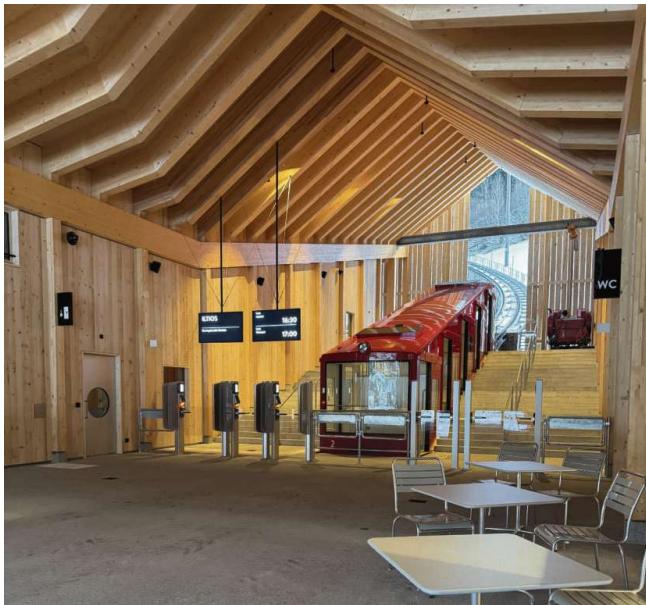
Darüber hinaus stärkt Bergmondholt das Bewusstsein für den Wert intakter Wälder als Schutzräume und Lebensraum. Holz bindet CO₂ und wirkt als natürlicher Baustoff regulierend auf das Raumklima. Mit Bergmondholt verbindet sich somit Tradition mit Innovation – für eine nachhaltige Zukunft und ein verantwortungsvolles Miteinander von Mensch und Natur.

Der Verein zählt heute über 60 Mitglieder – Waldbesitzer, Förster, Sägewerke, Holzbauer, Schreiner und Architekten aus der Region. Gemeinsam engagieren sie sich dafür, dass Bergmondholt nach strengen Kriterien nachhaltig geerntet und verarbeitet wird.

Mondholz weiterzugeben und für die Zukunft fit zu machen. So ist Bergmondholt heute nicht nur ein Zeichen für Qualität und Tradition, sondern auch für modernes, nachhaltiges Bauen mit regionalen Rohstoffen.



«Nachhaltigkeit»



Das Herkunftszeichen Label Schweizer Holz bestätigt die geprüfte Qualität und regionale Herkunft dieses besonderen Werkstoffs. Seit 2013 ist Bergmondholt HSH-zertifiziert und erfüllt damit strenge Anforderungen an Transparenz und Rückverfolgbarkeit. Weitere Informationen zur Zertifizierung und den Kriterien finden Sie unter www.holz-bois-legno.ch.

2017 folgte die offizielle Anerkennung als Fachpartner der Organisation. Diese Auszeichnungen unterstreichen das Engagement für eine konsequent regionale, naturnahe und verantwortungsvolle Holzwirtschaft. Wer mit Bergmondholt baut, entscheidet sich bewusst für Qualität aus den Alpen – mit Herkunft, Herz und Haltung.



Der BERGMOND®Cluster fördert die regionale Wertschöpfungskette und sichert Arbeitsplätze vor Ort. Ziel ist es, den Schutzwald behutsam zu nutzen und gleichzeitig eine nachhaltige Wirtschaft mit Holz aus der Heimat zu ermöglichen – ganz nach dem Motto: „Geerntet für uns, genutzt durch uns“.

Die Geschäftsführung wird heute von Sepp Kühne geleitet, einem erfahrenen Revierförster, der den Umgang mit Mondholz aus eigener Praxis bestens kennt. Der Verein arbeitet laufend daran, das Wissen um Mondholz weiterzugeben und für die Zukunft fit zu machen. So ist Bergmondholt heute nicht nur ein Zeichen für Qualität und Tradition, sondern auch für modernes, nachhaltiges Bauen mit regionalen Rohstoffen.



Mehr Informationen zum Verein Bergmond-Cluster und zum Produkt Bergmondholt finden Sie unter: www.bergmondholt.ch

«Nachhaltigkeit»

Roman Gabathuler ist für den Holzchopf 2025 nominiert!

Ein Gespräch mit dem Preisträger 2025 in der Rubrik Mondholz – über BergmondHolz, regionale Wertschöpfung und nachhaltigen Holzbau.

Roman, du bist der Mann hinter Bergmondholz und wurdest aktuell für den Holzchopf 2025 nominiert. In der Rubrik Mondholz hast du gewonnen - eine besondere Auszeichnung für dein Engagement im nachhaltigen Holzbau und den Schutz unserer Wälder. Im Interview erzählst du, warum dir regionale Wertschöpfung und die Verbindung zur Natur wichtig sind und wie Bergmondholz zum Glücksfall für Bauherrschaften in der Region wird.

Was ist die Vision des Vereins Bergmond-Cluster und wie ist sie entstanden?

Unsere Vision ist es, durch die nachhaltige Nutzung von Bauholz regionale Wertschöpfung zu schaffen – im Einklang mit dem Schutz und der Pflege unserer Wälder, durch massvollen Einschlag und die gezielte Verwendung gut gewachsener Bestände. Noch während meiner Ausbildung zum Holzbautechniker habe ich begonnen, mit Bauherren aus unserer Gemeinde Einfamilienhäuser zu planen und zu realisieren – mit Holz aus dem eigenen Wald, geschlagen zur rechten Zeit. Der persönliche Kontakt und die emotionale, einmalige Verbindung zur Natur öffnen der Bauherrschaft die Augen – und schafft Verständnis für den einzigartigen Baustoff, mit all seinen Stärken und Schwächen. Nie hatte ich eine Diskussion über Äste im Holz. Die Bauherrschaft, die gemeinsam mit mir und dem Revierförster im steilen Berghang auf über 1000 m ü. M. den Holzschlag ihrer eigenen Bäume miterlebt, spürt am eigenen Leib die Urkraft der Natur – wenn der tosende Fall einer über 50 Meter hohen Tanne durch den Wald rauscht. Mit diesem Projekt eröffnet die Bauherrschaft beim Bau ihres Eigenheims das Glück einer bis zu zwölfachen Wertschöpfung – und das direkt in der Region. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag zu unserem aller Wohlstand. Belohnt wird sie mit einem Baustoff, der zur BergmondZeit geschlagen wurde und durch seine besondere Qualität sowie einzigartigen Eigenschaften begeistert – hervorgebracht durch die Urkraft der Natur.



Was unterscheidet Mondholz – insbesondere aus dem Berggebiet – von gewöhnlichem Holz?

Holz aus dem Gebirge ist topographisch und klimatisch bedingt extremeren Bedingungen ausgesetzt: Die kalte Jahreszeit dauert länger an, tiefere Temperaturen führen zu geringerem Zuwachs, was in den Jahrringen des Holzes ablesbar ist. Diese Situation fördert beim Wachsen der Bäume eine höhere Dichte der Holzmasse und dadurch auch statisch bessere Eigenschaften. Auch verändern kleine Zellen ihr Volumen beim Trocknen weniger als grosse, die aus Beständen stammen, welche an sonnigen und tiefen Lagen gewachsen sind. Beachtet man beim Einschlag zudem die Massengesetze, welche über das Medium Wasser auf die Holzzellen wirken, führt dies nicht nur zu einer schnelleren Trocknungszeit, sondern auch zu Eigenschaften, die vor Pilz- und Insektenbefall schützen sowie das Schwundverhalten und die Festigkeit der Holzmasse signifikant verbessern können.

«Nachhaltigkeit»

Welche Herausforderungen begegnen dir aktuell im Bergmond-Cluster?

Als Nächstes werde ich wie jedes Jahr die Bergmond-Zeit, den Mondholzkalender, vorbereiten. Auch nach mehr als 18 Jahren ist es für mich immer wieder spannend zu sehen, wann im kommenden Schlagjahr die besten Tage für den Einschlag beginnen. Im August wird sicher auch die Vorbereitung der Tage des Schweizer Holzes für den Vorstand Zeit in Anspruch nehmen.

Im Rahmen der Veranstaltung bei Peter Lippuner (Sägewerk Gams) vor Ort werden wir interessierten Besuchern unsere Tätigkeit und Arbeit vorstellen. Dabei werden wir sie sicherlich in den Bann des Mondes und seiner Gesetze ziehen. Dieses Jahr hält auch die Erweiterung Ost einige Aufgaben für den Vorstand bereit. Seit letztem Jahr hat das BergmondCluster die Marke ins Prättigau und ins Churer Rheintal getragen. Ab diesem Jahr ist GraubündenHolz Mitglied. Wir freuen uns sehr über diese überkantonale Verbindung, die unsere Gemeinsamkeit und Freundschaft zum Schutzwald und regionalen Werkstoff unterstreicht.

Wie siehst du die Zukunft von regionalem und nachhaltigem Holzbau in der Schweiz?

Dies hängt stark vom Konsumverhalten der künftigen Bauherrschaften ab. Schlussendlich steuert dies die Nachfrage. Betrachtet man die Entwicklung der Grundstückspreise und der Baukosten in den letzten fünf Jahren, wird es schwierig, mit Schweizer Holz dem Holzpreisdiktat aus dem Euroraum entgegenzutreten. Hier hat die Holzkette Schweiz die Aufgabe, die Kundenschaft auf den Mehrwert und die Vorzüge des Schweizer Holzes aufmerksam zu machen.

Meine Erfahrung zeigt: Schweizer Holz hat dann eine Chance und kann sich behaupten, wenn die Holzindustrie direkte Absatzwege sucht und den Handel umgeht. Gerade die Corona-Zeit hat gezeigt, dass der Handel die Holzpreise in die Höhe getrieben und die Situation schamlos ausgenutzt hat. Im Gegenzug haben die regionalen Sägewerke ihre Holzpreise stabil gehalten. In dieser Zeit war hochwertiges Bergmondholz gegenüber den Holzimporten aus dem EU-Raum sogar preiswerter. Bauten aus Bergmondholz mussten währenddessen mit keinem Rohstoffaufschlag rechnen.



Gibt es konkrete Projekte oder Kooperationen, auf die du besonders stolz bist?

Stolz bin ich auf unser 18-jähriges Bestehen und stolz bin ich auf unsere langjährigen Fachpartner und Mitglieder, die die Idee von BergmondHolz seit Beginn tragen. Jedes Jahr dürfen wir neue Mitglieder in unsere Gemeinschaft aufnehmen – weitere Fachpartner, Bauherrschaften und interessierte Gönner. Ebenso stolz bin ich darauf, dass wir zwei Jahre älter sind als unsere jüngere, grosse Schwester, das Label Schweizer Holz, mit dem wir 2013 eine Partnerschaft eingegangen sind. Aufgrund von Reglementierungen dürfen wir heute diese Verbindung nach aussen leider nicht mehr als Team kommunizieren, was wir vom BergmondCluster sehr bedauern.

«Nachhaltigkeit»



Was motiviert dich persönlich, dich für BergmondHolz zu engagieren?

Mich motiviert die Verbundenheit mit unserer wunderschönen Landschaft und der Wunsch, diese zu erhalten und zu schützen. Ebenso liegt mir das Fördern und Bewahren des „alten Wissens“ am Herzen – etwa der Einschlag von Rundholz nach Bauholzliste und das Wissen um gut gewachsene Bauholzstandorte. Mein Wissensdrang um das „Warum“ und „Wieso“ treibt mich zusätzlich an. Dank meiner Gabe zum Beobachten, Hinterfragen und meinem „Gwunder“ konnte ich spannende und aussagekräftige Versuchsreihen erleben. Das Wunder Holz, verbunden mit dem Medium Wasser und dem Mond, vitalisiert durch unseren Stern, die Sonne, begeistert mich jeden Tag aufs Neue und bringt mich immer wieder zum Staunen. Das ist für mich Grund genug, mich zu engagieren und dieses Wissen mit Demut in die Welt zu tragen.

Herzlichen Dank für das Gespräch – und herzliche Gratulation zum Gewinn des Preises in der Rubrik Mondholz 2025!



Der Holzchopf ist eine Auszeichnung, die alle drei Jahre von der Lignum Holzkette St. Gallen verliehen wird. Lignum ist die Dachorganisation der Schweizer Holzbranche und fördert den nachhaltigen Umgang mit Holz sowie die Vernetzung von Fachleuten aus Wald, Holzbau und Holzverarbeitung. Der Holzchopf würdigt Personen aus dem Kanton St. Gallen für ihren besonders engagierten, mutigen oder originellen Einsatz im Bereich des regionalen Holzbau und der nachhaltigen Waldbewirtschaftung.



Zur Person:

Roman Gabathuler ist diplomierte Techniker HF mit Wurzeln in Wartau. Er ist Leiter Ausführung bei der Firma Alpiger Holzbau AG in Sennwald. Er lebt mit seiner Familie in einem selbst geplanten Einfamilienhaus in Mastriis - ein Zuhause, das seine Verbundenheit zum Werkstoff Holz wieder spiegelt.



Lignum St. Gallen:

